

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **22 (1935)**

Heft 5

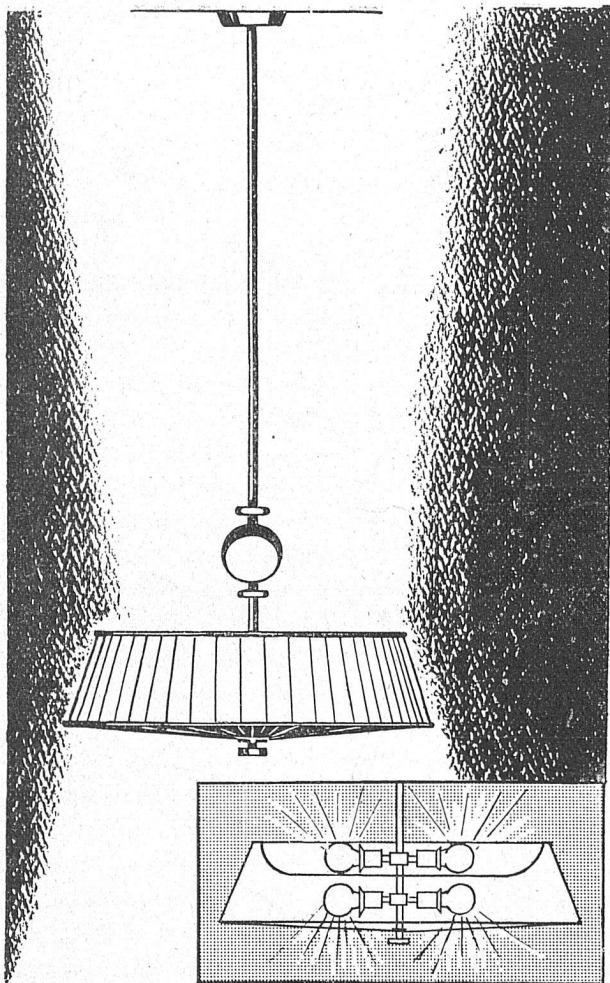
PDF erstellt am: **11.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Schon lange suchten Sie diese Lampe

Indirekte Raumbelichtung, verbunden mit direkter Tischbelichtung! Die EBERTH 5680, die in jeder Grösse und Ausführung geliefert werden kann, sollten Sie sich unbedingt zeigen lassen.

Paul Eberth & Co.

Bahnhofstrasse 26
Am Paradeplatz
Tel. 56.743 · Telegr. Bronze

ZÜRICH

guten Erfolg, aber nicht minder guten jenen ehrlichen Serienprodukten, die gar kein Anspruch auf «Seele» erheben, da, wo es nur auf die bescheidene Befriedigung alltäglicher Bedürfnisse unter geringstem Aufwand ankommt. Wenn es der Neugründung damit ernst ist, weitere Bevölkerungskreise über «Schein und Qualität» aufzuklären, so wird sie selbst in vielen Fällen zum Kauf eines guten Serienproduktes raten müssen. *p. m.*

Musterpläne für Käsereibauten

bearbeitet im Auftrage und unter Mitwirkung einer Spezialkommission des Verbandes bernischer Käserei- und Milchgenossenschaften, des bernischen Käsereiverbandes und des Verbandes zentralschweizerischer Milchverwertungs-Genossenschaften von *E. Bützberger* in Burgdorf, Arch. SIA und *F. Wyss* in Lyss, Arch. BSA. Verlag Verbandsdruckerei A. G., Bern, 1934. Preis Fr. 2.70.

Es ist sehr verdienstlich, dass sich die Käsereigenossenschaften an berufene Fachleute zur Ausarbeitung von Musterplänen wenden, statt wie gewisse andere landwirtschaftliche Verbandssekretariate selbst in Architektur zu dilettieren. Dagegen ist zu bedauern, dass die formale Lösung ausschliesslich in der Richtung eines etwas gar behäbigen Berner Heimatschutzes gesucht wird, mit riesigen geschweiften Dächern und Dachvorsprüngen. Man hätte die Möglichkeit, solche Käsereibauten als die schlichten Fabrikchen, die sie eigentlich sind, den Bauherren auch äusserlich zu zeigen, nicht unterlassen sollen. Denn die moderne Käserei ist eine wissenschaftlich-technische Angelegenheit, und man tut weder ihr noch dem Dorfbild einen Gefallen, wenn man sie künstlich auf «gute alte Zeit» verkleidet. *p. m.*

Auktion in Luzern, Sammlung A. A. J. W., Wien

Am 11. April wurde in Luzern die Sammlung A. A. J. W., Wien, durch die H. Gilhofer und H. Ranschburg A. G. (Auktionar: Herr Basch) versteigert, nachdem sie bis 6. April im «Luzernerhof» ausgestellt gewesen war; sie umfasste 167 z. T. sehr schöne und kulturhistorisch nicht uninteressante Stücke in Keramik, Textilien, Schmuckstücken, Holz- und Marmorskulpturen, Waffen und Ostasiatica, die ziemlich gekauft, aber durchschnittlich niedrig bezahlt wurden. Die Auktion bewies einmal mehr die diesem Zwecke günstige Lage von Luzern.

M. A. Wyss

Bücher

Neue Entfaltungsmöglichkeiten für die Kunst von *Bettina Holzapfel*, 83 Seiten, Oktav, geheftet Fr. 2.50. Verlag A. Francke G.-G., Bern, 1935.

Die auf den Schriften von Rudolf Maria Holzapfel aufbauende Schrift weist die Künstler darauf hin, dass das Gebiet einer vertieften physiognomischen Menschendarstellung von der Kunst kaum in Angriff genommen, ge-

schweige denn erschöpft sei. Der «Plan zu einem Physiognomischen Institut» schlägt die Erforschung der menschlichen und tierischen Physiognomik auf experimenteller Grundlage vor, zur Erforschung der Zusammenhänge des Ausdrucks im weitesten Sinn, umfassend Gesicht, Körperbau, Bewegung usw. mit den dahinter stehenden seelischen Regungen.

24 Wandbilder in Hamburger Staatsbauten

Text von *Fritz Schumacher*. Verlag Broschek & Co., Hamburg 1932. 24 Seiten, 32 Tafeln.

Diese Ergebnisse der Hamburger staatlichen Kunstpflege sind wie diejenigen so vieler anderer Städte nicht aus dem Bedürfnis entstanden, eine bestimmte künstlerische Notwendigkeit zu realisieren, sondern aus dem charitativen und gewiss wohlgemeinten Gesichtspunkt, «etwas für die Kunst zu tun». Das zeigt sich unvermeidlicherweise in der meist peinlichen künstlerischen Qualität und der vollkommenen Halt- und Richtungslosigkeit dieser Wandbilder, die ein Beweis mehr gegen diese Art staatlicher Kunstunterstützung sind. *p. m.*

Malmaterial und seine Verwendung im Bilde

von Prof. *Max Doerner*, 339 Seiten Grossoktav. Vierte, neubearbeitete Auflage, Ferdinand-Enke-Verlag, Stuttgart 1933. Geb. RM. 12.—, geh. RM. 10.—.

Dieses Buch ist seit seinem ersten Erscheinen das massgebende Handbuch für Künstler und Maler aller Art, so dass der Hinweis auf die neue Auflage als Empfehlung genügt.

Bericht aus Deutschland

Noch immer Bildersturm

Von aussen gesehen, scheint das deutsche «Kunstleben» seit längerem wieder ungestörter sich entfalten zu können. Auf eine Liebermann-Gedächtnis-Ausstellung wird man zwar vergeblich warten, und manche bedeutende oder doch mindestens interessante Erscheinung ist heute aus der deutschen Kunstöffentlichkeit so gut wie ausgelöscht. Aber ein nicht kleiner und unwesentlicher Teil jener Kunst, die in den ersten Monaten nach dem Umsturz angeprangert wurde, ist inzwischen in zurückhaltender Auslese und bescheidenem Ausmasse wieder in die öffentlichen Galerien zurückgekehrt. Es treten meist dieselben öffentlichen Institute, die schon in der Republik eine zielbewusste Aktivität entfalteteten, als Pflegestätten der modernen Kunst hervor. So etwa die jetzt von Eberhard Hanfstaengl geleitete National-Galerie in Berlin, die eine gute Ausstellung von Porträtplastik veranstaltete, die Kestner-Gesellschaft in Hannover, die Mannheimer Kunsthalle.

Doch der Augenschein trügt. Die Zulassung der noch vor ein und zwei Jahren als Kunstbolschewisten ange-



Die schöne Linie

und die Präzision des beliebten schweizerischen Telephonapparates sind für unsere Erzeugnisse kennzeichnend.

Die Herstellung von Telephonen für jeden Zweck: Telephonzentralen für Hand- oder automatischen Betrieb, Linienwähler, Selektoren, Bahntelephone usw. ist unsere Spezialität.

Verlangen Sie stets auch ein Angebot von der grössten und ältesten schweizerischen Telephonfabrik, der

HASLER AG • BERN

Telephon 64